

Wilhelm Bölsche an Arthur Schnitzler, 24. 3. 1892

|Friedrichshagen Friedrichshagen
24. III. 92.

Hochgeehrter Herr Doktor!

Verzeihen Sie, daß ich noch nicht geantwortet. Aber die Arbeitslast ist für mich
5 enorm in diesen Momenten des Neubaus!

Ihre »Elixire« bringe ich, sobald es sich machen läßt. Offen gestanden, sind sie mir
nicht so lieb wie die erste **Novelle**, sie sind lange nicht so aktuell. Aber sie kommen
doch!

Mit den Gedichten ist's eine böse Sache. Ich habe jetzt ein **Lilienkron'sches** probe-
10 weise einmal in's nächste Heft gestreut | aber ich denke mir, es wird doch nur selten
sich auch nach dieser Seite hin grade die »**Freie Bühne**« ausbauen lassen. Lyrische
Zeitschriften gibt's ja genug, unser Schwerpunkt muß unbedingt anderswo liegen.
Wollen Sie's indeffen wagen, so senden Sie mir etwas, das Obige soll keine prinzipi-
elle Ablehnung sein!

15 Mit bestem Gruß
Ihr

Wilhelm Bölsche

Die drei Elixire

→Hermann Bahrs Querulant

Detlev von Liliencron, →Der
Kartäusermönch

Freie Bühne für den Entwicke-
lungskampf der Zeit

O DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.2577,4.

Brief, 1 Blatt, 2 Seiten

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

Ordnung: mit rotem Buntstift von unbekannter Hand nummeriert: »5«

D Wilhelm Bölsche: *Briefwechsel. Mit Autoren der Freien Bühne*. Hg. Gerd-Hermann
Susen. Berlin: Weidler 2010, S.677 (Werke und Briefe. Wissenschaftliche Ausgabe,
Briefe I).

5 *Neubaus!*] Seit 1892 erschien die **Freie Bühne** nicht mehr als Wochen-, sondern als
Monatsschrift.